

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 42 (2015)
Heft: 6

Artikel: Stabilität im Ständerat
Autor: Müller, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stabilität im Ständerat

In vielen Kantonen kommt es zu einem zweiten Wahlgang: 19 Sitze wurden nicht im ersten Durchgang vergeben

chen Mehrheit. Früher waren das der einst mächtige Freisinn und die nicht minder dominanten Katholisch-Konservativen, die Vorläuferpartei der CVP, die im Verbund mit der kleineren Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei BGB (heute SVP) die Politlandschaft beherrschten. In einem langjährigen Prozess haben sich die Kräfte neu gruppiert. Heute treten die Rechtsbürgerlichen massiv gestärkt auf in Form der rechtspopulistischen SVP – sie folgen damit einem europaweiten Trend.

Der Grund für den Einbruch der Mitteparteien liegt vor allem in ihrer Konturlosigkeit. Es ist ihnen auch nicht gelungen, zusammen mit der CVP die Kräfte zu bündeln. Nicht ausgeschlossen ist auch, dass sich das Aufflackern von Grünliberalen und BDP als Strohfeuer erweisen wird. Immer wieder gab es in der Schweiz Parteien, die während einiger Zeit erstaunliche Erfolge erzielten, dann aber wieder verschwanden. Das Paradebeispiel ist der Landesring der Unabhängigen.

Verhängnisvoll für die Konkurrenten der SVP waren die aktuellen Flüchtlingsprobleme und, dadurch akzentuiert, das Thema Migrationspolitik. Alle anderen Politikbereiche, etwa Umweltthemen, Atomausstieg, soziale Fragen, sind in den Hintergrund getreten und haben damit auch auf das Wahlergebnis der Grünen gedrückt. Der FDP wiederum hat die wirtschaftlich unsichere Zukunft wohl Stimmen gebracht: Viele haben sich offenbar deshalb unter das Dach der traditionsreichen Wirtschaftspartei gegeben.

Die endgültige parteipolitische Zusammensetzung der Bundesversammlung entscheidet sich erst mit den noch anstehenden zweiten Wahlgängen, die in zwölf Kantonen für den Ständerat nötig werden. Am 18. Oktober sind erst 27 der 46 Sitze vergeben worden. Dabei haben die Freisinnigen acht Mandate unter Dach gebracht, die CVP sieben, die SP sechs und die SVP fünf. Wiedergewählt worden ist auch der parteilose Schaffhauser Thomas Minder, der Vater der erfolgreichen Abzockerinitiative. Je einen Sitz verloren haben die CVP und die Grünliberalen.

Üblicherweise sind die Verhältnisse im Ständerat recht stabil, mit massiven Verschiebungen ist nicht zu rechnen, auch nicht mit einem deutlichen Rechtsrutsch wie im Nationalrat.

Es ist allerdings gut möglich, dass die FDP der CVP ihre traditionelle Vormachtstellung streitig macht. Fraglich ist, ob die SP ihre vor vier Jahren errungenen elf Mandate bei den weiteren Wahlgängen verteidigen kann. Allerdings bestehen realistische Chancen: In Zürich hat der SP-Kandidat Daniel Jositsch die Wahl bereits im ersten Durchgang überraschend geschafft. Aber auch die SVP kann sich Hoffnungen auf Zugewinne machen. Im Kanton Bern jedoch ist der nationale Wahlkampfleiter der SVP, Nationalrat Albert Röstli, nur auf dem dritten Platz gelandet, hinter den bisherigen Ständeräten Werner Luginbühl (BDP) und Hans Stöckli (SP). In Majorz- und Persönlichkeitswahlen hat die SVP üblicherweise mehr Mühe, ihre Kandidaten durchzubringen. (JM)

Hochspannung für die Bundesratswahl am 9. Dezember

Die Gesamterneuerungswahl des Bundesrates verspricht spannend zu werden. Die siegreiche SVP fordert einen zweiten Bundesratssitz. Klappen könnte es dann, wenn sie moderate Kandidaten ins Rennen schickt. Erleichtert würde die Wahl, wenn Eveline Widmer-Schlumpf auf eine Wiederwahl verzichtet. Die 2007 gewählte Bundesrätin steht wegen des schlechten Resultats ihrer BDP jedenfalls unter massivem Druck.

Kandidiert sie nochmals, könnten SP, Grüne, CVP, BDP, GLP, EVP versuchen, ihren Sitz zu verteidigen. Dies mit dem Argument, auch die Mitte habe Anrecht auf einen Bundesratssitz. SVP und FDP treten jedoch für eine «arithmetische Zauberformel» ein: Den drei grössten Parteien gehören danach je zwei Bundesratssitze, der viertgrössten Kraft ein Sitz in der Regierung. Das heisst, 2 SVP, 2 FDP, 2 SP, 1 CVP.

Die Sitzverteilung im Ständerat vor den Wahlen vom 18. Oktober 2015

